P. b. b. / Erscheinungsort Wien / Verlagspostamt Wien 1150

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nummer 193 | **7. Ausgabe 1981** | **Preis S 5.-**

DIE MLPÖ - IHR WESEN UND IHRE ZIELE

PROGRAMMATISCHE ERKLÄRUNG

beschlossen
auf der Konstituierenden Konferenz der MLPÖ vom 12. Februar 1967

In der NEUFASSUNG
beschlossen
auf dem 3. Parteitag der MLPÖ vom Mai/Juni 1981

ANHANG:

ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT DER ÜBERARBEITUNG DER PROGRAMMATISCHEN ERKLÄRUNG DER MLPÖ VON 1967



Die Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ) versteht sich als die Aufbau- und Entwicklungsform der Avantgarde der österreichischen Arbeiterklasse, ihrer organisierten, kämpferischen Vorausabteilung, ihres revolutionären Kampfstabs. Ihr Entwicklungsziel ist die proletarische Partei neuen Typus, die bolschewistische Partei des österreichischen Proletariats gemäß Lenins Lehren von der kommunistischen Partei als der bewußten, zielklaren Führerin der Arbeiterklasse und aller unterdrückten und ausgebeuteten werktätigen Massen.

Die MLPÖ legt ihrer gesamten Tätigkeit die von Marx, Engels, Lenin und Stalin erarbeiteten wissenschaftlichen Lehren des Marxismus-Leninismus zugrunde, deren Richtigkeit sich sowohl in der Geschichte der österreichischen als auch der internationalen revolutionären Bewegung täglich aufs neue beweist.

Die MLPÖ ist entschlossen, diese Lehren gegen alle Angriffe und Entstellungen zu verteidigen und diese Lehren schöpferisch auf die heutige Weltlage und die konkreten Bedingungen des eigenen Landes anzuwenden, um die revolutionäre Sache hier zum Triumph zu führen und um konsequent ihren Verpflichtungen als Abteilung der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung und des Lagers der proletarischen Weltrevolution gerecht zu werden.

Die MLPÖ bekennt sich uneingeschränkt zum dialektischen und historischen Materialismus und bekämpft alle Formen des philosophischen Idealismus ebenso wie den mechanischen Materialismus.

Sie steht auf dem Standpunkt der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats, d.h. sie bekennt sich zur Notwendigkeit der Anwendung revolutionärer Gewalt zur Zerschlagung des alten bürgerlichen Staatsapparates und zur Unterdrückung der Bourgeoisie und aller feindlichen Kräfte durch die Diktatur des Proletariats. Die MLPÖ lehnt entschieden alle bürgerlichen, reformistischen und revisionistischen Illusionen der parlamentarischen, friedlich-gewaltlosen Entwicklung zum Sozialismus ab.

Die MLPÖ bekennt sich nachdrücklich zum proletarischen Internationalismus, der mit nationalistischen, chauvinistischen bzw. sozialchauvinistischen Vorstellungen jeglicher Art unvereinbar ist und die Unterordnung der Interessen der Revolution in jedem einzelnen Land unter die Interessen der proletarischen Weltrevolution erfordert. Ohne die Tatsache aus dem Auge zu verlieren, daß die Revolution in jedem Land der Form nach national ist, d.h. in ihren konkreten Formen von den jeweiligen nationalen Besonderheiten und spezifischen Bedingungen geprägt ist, geht die MLPÖ zugleich davon aus, daß der Inhalt der Revolution nur international sein kann.

Die MLPÖ kämpft dafür, das Proletariat mit dem Klassenbewußtsein seiner historischen Mission als Hegemon aller ausgebeuteten und unterdrückten Massen zu wappnen, um es ideologisch, politisch und organisatorisch zu seiner führenden Rolle in der proletarischen Revolution zu befähigen. Die MLPÖ wird ihren Bedingungen und Möglichkeiten gemäß alles tun, um "die Arbeiterklasse mit dem Bewußtsein ihrer Lage und Aufgaben zu erfüllen",

wie vor über 90 Jahren das Hainfelder Programm, das Geburtsdokument der modernen österreichischen Arbeiterbewegung forderte. Mit anderen Worten: um ihre Aufgaben erfüllen zu können, muß die MLPÖ systematisch politisches Klassenbewußtsein in die Arbeiterklasse hineintragen.

Die MLPÖ orientiert sich in ihrer gesamten Arbeit und in ihrem gesamten Kampf auf die revolutionären Massen des Volkes. Dementsprechend bekämpft sie entschieden alles Sektierer- und Abenteurertum, mag es sich noch so "revolutionär" gebärden.

Jedoch ebenso, wie das Bekenntnis zur Rolle der revolutionären Massen und ihrer eigenen Aktion mit scheinlinkem Sektierer- und Abenteurertum unvereinbar ist, schließt das Erfordernis des bewußten, von der revolutionären Theorie, von der marxistisch-leninistischen Wissenschaft geleiteten Kampfes jegliche Anbetung des Spontaneismus aus. Darum bekämpft die MLPÖ alle Formen des blinden Praktizismus und der perspektivlosen Handwerkelei, jede Geringschätzung des bewußten Elements, jede Art der Nachtrabpolitik und der Orientierung auf die zurückgebliebensten, rückschrittlichsten Teile des Proletariats und der Massen im allgemeinen.

*

Die MLPÖ betrachtet sich als die Erbin der wertvollsten Traditionen der jahrhundertelangen revolutionären Kämpfe der österreichischen Arbeiter und der ausgebeuteten Bauern unseres Landes. Sie ist in dieser Beziehung die direkte Nachfolgerin jener Kommunistischen Partei Österreichs, die am 3.November 1918, im Kampf gegen den Verrat der sozialdemokratischen Führer und im Ergebnis des Weltechos der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Rußland Lenins und Stalins, als revolutionäre Partei des österreichischen Proletariats gegründet wurde und während der ganzen Geschichte der Ersten österreichischen Republik einen prinzipienfesten und heroischen Kampf geführt hat.

Die Gründung der MLPÖ ist notwendig geworden infolge der Tatsache, daß die Führer der KPÖ in der Zweiten österreichischen Republik die revolutionären, marxistisch-leninistischen Traditionen und Grundsätze der kommunistischen Weltbewegung immer mehr verraten haben und die KPÖ schließlich restlos und unrettbar in eine revisionistische Organisation sozialdemokratischen Typs verwandelten. Das kam nach dem XX.Parteitag der KPdSU offen zum Ausdruck. Damals wurde immer offensichtlicher, daß das österreichische Proletariat am Vorabend entscheidender Klassenkämpfe ohne revolutionäre Führung und vor der Gefahr steht, immer schwerere Rückschläge und Niederlagen auf allen Gebieten nicht nur seiner Tagesforderungen, sondern vor allem seiner Zukunftsinteressen zu erleiden.

Die in den Reihen des österreichischen Proletariats - so wie in den Reihen des Proletariats aller Länder - unausrottbar existierenden und wirkenden revolutionären Kräfte können sich mit so einer Situation nicht abfinden. Es war nur eine Frage der Zeit, wann sie - so wie 1918 den Rahmen der alten, aus einem kämpferischen Vortrupp zu einem Hemmschuh und Halseisen der revolutionären Bewegung entarteten Partei sprengend - den Aufbau einer neuen Partei in Angriff nehmen würden, welche die verratene Fahne der proletarischen Revolution wieder hoch erhebt und im unversöhnlichen Kampf gegen Imperialismus und modernen Revisionismus, im Kampf zur Verteidigung und konsequenten Anwendung des Marxismus-Leninismus lernt, die Rolle der Partei neuen Typus zu erfüllen, ohne die das Proletariat nicht siegen kann.

Die Gründung der MLPÖ ist möglich geworden auf Grund der umfangreichen, oft bitteren Erfahrungen, welche der fortgeschrittenste und klassenbewußteste Teil des österreichischen Proletariats vor allem im Dezennium 1956-1966 sammeln konnte, und auf Grund der wertvollen Vorarbeiten, welche die 1963 gegründete Zeitung "Rote Fahne", das 1965 geschaffene "Vorbereitungskomitee zur Neugründung der kommunistischen Partei in Österreich" und die am 1.Mai 1966 gegründete MLÖ (Organisation der Marxisten-Leninisten Österreichs) geleistet haben.

*

Eine unschätzbare ideologisch-politische Hilfe bei der Erkenntnis der Notwendigkeit der MLPÖ und bei der Schaffung ihrer ideologischen und organisatorischen Grundlagen leisteten und leisten die positiven und negativen Erfahrungen der internationalen revolutionären Bewegung unserer Zeit.

Aufgewühlt durch das tragische Beispiel der Entartung der ruhmreichen Sowjetunion Lenins und Stalins und einer Reihe ehemaliger Länder der Volksdemokratie, in denen die revolutionären Errungenschaften jahrzehntelangen opferreichen Kampfes von revisionistischen verbürgerlichten Führern verraten und verkauft wurden, wo die Diktatur des Proletariats durch eine revisionistische bürgerliche Diktatur ersetzt und in denen heute bereits in allen gesellschaftlichen Bereichen, in Basis und Überbau, der Kapitalismus restauriert worden ist, hatte sich das Auge der bewußtesten Kommunisten auch gegenüber der Situation in der österreichischen Arbeiterbewegung geschärft. Bei einer Gruppe kommunistischer Aktivisten wuchs die Erkenntnis der Notwendigkeit des entschlossenen Kampfes gegen den Revisionismus, zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus und zur erneuten Schaffung einer kommunistischen Partei, wobei sie eine große Ermutigung erhielten durch die damalige KP Chinas und die damalige PdA Albaniens, die zu Beginn der Sechziger-Jahre den Kampf gegen den Chruchtschow-Revisionismus eröffnet hatten.

Die MLPÖ erklärt sich als aufmerksame Schülerin der universellen Erfahrungen und als glühende Verteidigerin aller revolutionären Errungenschaften der internationalen Arbeiter- und Befreiungsbewegung. Sie fühlt sich als Teil der weltumspannenden kommunistischen Bewegung, mit ihr durch das tatkräftige Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus unzertrennlich verbunden. Sie steht Seite an Seite mit ihr in der Verteidigung aller Positionen und Errungenschaften der revolutionären Weltbewegung, im Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus, im Kampf für den internationalen Sieg des Kommunismus.

Gleichzeitig betont die MLPÖ die lebensnotwendige Bedeutung der selbstkritischen Auswertung der im Kampf gegen den modernen Revisionismus gesammelten positiven und negativen Erfahrungen, um gemäß den Anforderungen marxistisch-leninistischer Kritik und Selbstkritik gründlich mit allen Fehlern und Halbheiten zu brechen, zugleich aber auch alles wertvolle, wirklich marxistisch-leninistische und revolutionäre Erbe zu bewahren, um eine kampfstarke kommunistische Weltbewegung zu schmieden, welche in der Lage ist, die Imperialisten und Revisionisten vernichtend zu schlagen.

Die MLPÖ ist sich bewußt, welch gewaltige Anforderungen diese Aufgabe gerade in der heutigen komplizierten Lage der kommunistischen Weltbewegung stellt und unterstreicht ihre Entschlossenheit, unter allen Umständen ih-

ren größtmöglichen Beitrag zur Überwindung der Krise der weltweiten marxistisch-leninistischen Bewegung zu leisten.

Diesen Kampf führt die MLPÖ in dem durch die praktischen Erfahrungen der letzten Jahre bestätigten Bewußtsein, daß auch in den Reihen der kommunistischen Weltbewegung nach wie vor der moderne Revisionismus die ideologische Hauptgefahr darstellt. Dabei muß der Chruschtschow-Breshnew-Revisionismus als das "ausgefeilteste" revisionistische System eingeschätzt werden, als dessen Variante die revisionistische Linie der KP Chinas entstanden ist und dessen grundlegende Verstöße gegen den Marxismus-Leninismus sie teilt.

Nach dem Tode Mao Tsetungs hat die Deng-Hua-Clique das gesamte revolutionäre Erbe der KP Chinas und Mao Tsetungs verraten. Unter Ausnutzung bereits vorher existierender revisionistischer Fehler und Abweichungen der KP Chinas haben sie das Land auf den katastrophalen Weg des hemmungslosen Ausverkaufs an den Weltimperialismus geführt.

Nach der revisionistischen Entartung der KP Chinas blickten alle Marxisten-Leninisten der Welt, darunter auch die MLPÖ, mit großen Hoffnungen auf die PdA Albaniens und auf das sozialistische Albanien, das sich den konterrevolutionären Sabotagemaßnahmen der chinesischen Revisionisten entgegenstellte.

Die großen, in die PdAA gesetzten Hoffnungen erfüllten sich jedoch nicht. Insbesondere seit 1978 hat die PdAA eine Linie und eine Politik begonnen, die jeden Marxisten-Leninisten, jeden wirklichen Revolutionär, jeden konsequenten proletarischen Internationalisten mit ernster Sorge erfüllen muß. Die nach dem Abbruch der chinesischen Hilfslieferungen plötzlich begonnenen haßerfüllten Attacken der Führer der PdAA gegen Mao Tsetung und die frühere KP Chinas unter seiner Führung, die sich im Grunde nicht von denen der Chruschtschow-Revisionisten unterscheiden, die grundlegend falsche Linie der PdAA im Kampf gegen den Weltimperialismus, ihre unverzeihliche fraktionistische Tätigkeit in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung, der sie ihre falschen Standpunkte mit allen Mitteln aufzunötigen versucht, sowie ihre falsche Haltung in einer Reihe anderer wichtiger Fragen, darunter auch solchen der Innenpolitik, der Festigung der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus, machen die offene und öffentliche Kritik an der Linie und Politik der PdAA bzw. ihrer Führer zu einem unerläßlichen Gebot des proletarischen Internationalismus, gerade auch, weil dieser falsche Kurs die revolutionären Errungenschaften der albanischen Arbeiterklasse selbst gefährdet.

Was Mao Tsetung betrifft, hat die MLPÖ nach gründlichem erneutem Studium seines Werkes und dessen Prüfung im Lichte der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin den folgenden Standpunkt erarbeitet:

Mao Tsetung hat sich nicht nur in bezug auf China, sondern auf die gesamte revolutionäre Weltbewegung außerordentliche Verdienste erworben, die nichts und niemand jemals wird auslöschen können. Zugleich gibt es in seinen Lehren und seinem Werk aber auch einige ernste, in ihren Folgen verhängnisvolle Fehler, die es gewissenhaft bloßzulegen und kritisch zu berichtigen gilt. Die größte, wahrhaft welthistorische Leistung Mao Tsetungs besteht darin, die Lehren des Marxismus-Leninismus meisterhaft auf die demokratische Etappe der chinesischen Revolution angewandt und so die antiimperialistische, antifeudale Revolution im volkreichsten Land der Erde zum Sieg geführt zu haben. Die Fehler Mao Tsetungs, die besonders in den Jahren 1956/57 her-

vortraten und weitreichende negative Folgen hatten, ergeben sich vor allem aus der Fehleinschätzung der Rolle und der Möglichkeiten der nationalen Bourgeoisie in der sozialistischen Etappe der Revolution, was zu verhängnisvollen Versäumnissen bei der Verwirklichung der Diktatur des Proletariats und beim Aufbau des Sozialismus führte. Zwar hat Mao Tsetung selbst diese Fehler in der Kulturrevolution zum großen Teil praktisch korrigiert bzw. zu korrigieren versucht, vermochte aber nicht, sie von der Wurzel her, radikal und selbstkritisch zu überwinden und ihre Folgen konsequent zu beseitigen.

*

Die MLPÖ betont gerade in der heutigen komplizierten Lage der kommunistischen Weltbewegung, daß es notwendiger denn je ist, die grundlegenden Schriften von <u>Marx, Engels, Lenin und Stalin</u> erneut gründlich zu studieren, sie mit dem eigenen Kopf zu durchdenken, um sie im Kampf gegen den modernen Revisionismus und jeglichen Opportunismus - auch in den eigenen Reihen - konsequent auf jedes Problem anzuwenden, auf das man stößt.

Im Kampf für den Aufbau einer wahrhaft bolschewistischen Partei in Österreich, im Kampf für die Schmiedung der felsenfesten Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung, läßt sich die MLPÖ entgegen allen Spielarten opportunistischen Strebens nach Augenblickserfolgen und entgegen jeder oberflächlichen Effekthascherei von dem Leninschen Grundsatz leiten, daß eine prinzipienfeste Politik die einzig richtige Politik ist.

AUFGABEN UND ZIELE

Bei der Bestimmung ihrer grundlegenden Aufgaben geht die MLPÖ von den durch Lenin und Stalin festgelegten allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus kommunistischer Parteien aus.

Die Entwicklung bolschewistischer Parteien vor der Machtergreifung des Proletariats kennt <u>zwei</u> Perioden:

a) <u>Die Vorhut des Proletariats für den Kommunismus gewinnen</u> (das heißt Kader bilden, die Partei aufbauen, Programm und Grundlagen ihrer Taktik ausarbeiten). In dieser Periode ist <u>Propaganda</u> zwangsläufig die <u>Grundform der Arbeit</u>.

b) <u>Die breiten Massen der Arbeiter und der Werktätigen überhaupt für die Vorhut gewinnen</u> (Heranführen der Massen an die Kampfpositionen). Grundform der Arbeit in dieser Periode sind die praktischen Aktionen der Massen als Vorspiel zu den entscheidenden Gefechten.

Obwohl die MLPÖ bereits auf mehr als 14 Jahre des Kampfes zurückblickt, befindet sie sich noch in der erstgenannten Entwicklungsphase. Die Lösung der Aufgaben dieser ersten Etappe, die Festigung und Stärkung der MLPÖ, der Parteiaufbau, bleibt nach wie vor die Hauptaufgabe.

In dieser ersten Periode ihrer Tätigkeit und Entwicklung stellt sich die MLPÖ folgende <u>Hauptaufgaben</u>:

- Ausarbeitung einer richtigen <u>ideologischen und politischen Linie</u> im Ergebnis eines Prozesses, der in enger Verbindung von Theorie und Praxis - ausgehend von der Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus -, in der immer konkreteren Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die Fragen der heutigen Weltlage und der Revolution in unserem Land besteht; Herausarbeitung des "Gesichts der

- Partei" im Kampf gegen den modernen Revisionismus und den Opportunismus aller Spielarten -
- Sammlung, Stählung und Weiterentwicklung eines Kerns klassenbewußter, der revolutionären Sache restlos ergebener, ideologisch fester und disziplinierter proletarischer Kader -
- Aufbau eines immer weiter gespannten und immer dichteren organisatorischen Netzes revolutionärer Zellen, Stützpunkte und Fraktionen in Städten und Dörfern, in den Massenorganisationen, in gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen, insbesondere aber in den Betrieben und Produktionsstätten.

In ihrer Tätigkeit nach außen betrachtet die MLPÖ als ihre derzeitig wichtigsten Aufgaben:

- Kämpferische Propaganda der Notwendigkeit der Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und des Sturzes des kapitalistischen Staates, Propagierung der Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus, Kampf gegen alle Erscheinungsformen des Opportunismus, Sozialdemokratismus, Reformismus usw., gegen den Trotzkismus, Anarchismus usw., insbesondere aber gegen alle Spielarten des modernen Revisionismus wie Chruschtschowismus, Titoismus, Eurorevisionismus, "Drei-Welten"-Revisionismus; Kampf auch gegen die opportunistischen Auffassungen jener "Antirevisionisten", die vorgeben, mit Opportunismus und Revisionismus gebrochen zu haben, in Wirklichkeit aber in grundsätzlichen Fragen der ideologischen und politischen Linie selbst revisionistische Ansichten vertreten, gleichviel, ob sie sich als die glühendsten "Verteidiger Mao Tsetungs" hervortun oder als dessen vehementeste "Verdammer" auftreten -
- Gemäß den Kräften und Möglichkeiten der Partei sowie unter Beachtung der Prioritäten in der gegebenen Etappe ihres Aufbaus Organisierung und tatkräftige Unterstützung der Kämpfe für die sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und anderen Tagesinteressen des arbeitenden Volkes. Dabei muß sich der Versuch, in diesen Kämpfen mittelbar und unmittelbar eine führende und organisierende Rolle einzunehmen, vor allem auf die Propagierung des Marxismus-Leninismus und der korrekten politischen Linie der Partei stützen sowie auf die Entlarvung der Feinde des Proletariats vor den Massen - mit dem klaren Ziel, die in solchen Kämpfen hervortretenden fortgeschrittensten Kräfte für den Kommunismus und den Parteiaufbau zu gewinnen.

Als grundlegendes Erfordernis auf allen Ebenen ihrer Tätigkeit und ihres Kampfes betrachtet die MLPÖ:

- Aktive Verfechtung des proletarischen Internationalismus im Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus; unermüdliche Entlarvung und Kampf gegen die imperialistischen Machinationen insbesondere der "eigenen" imperialistischen Bourgeoisie; im Kampf gegen den herrschenden Chauvinismus Erziehung des Proletariats und der werktätigen Massen zur aktiven brüderlichen Unterstützung insbesondere der vom "eigenen" Imperialismus ausgebeuteten oder mitausgebeuteten Völker zur Schmiedung des engsten Kampfbündnisses gegen den gemeinsamen Feind; Schmiedung einer engen Kampffront zwischen österreichischen und ausländischen Arbeitern, aktive Unterstützung deren

fortschrittlicher und kommunistischer Organisationen.

*

Das Ziel der MLPÖ ist die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Sie erblickt den einzig möglichen Weg dazu im gewaltsamen Sturz des ausbeuterischen kapitalistischen Systems, im gewaltsamen Zerbrechen der bestehenden bürgerlichen Staatsmaschinerie durch die bewaffneten Massen unter Führung des Proletariats und in der Ersetzung der mehr oder weniger verhüllten Diktatur des Kapitals durch die revolutionäre Staatsmacht der Arbeiterklasse, die ihrem Wesen und ihrem Inhalt nach nur die Diktatur des Proletariats sein kann.

Der Sturz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und die Errichtung der Diktatur des Proletariats in Österreich wird den Weg freilegen für den Aufbau des Sozialismus in unserem Land und für die systematische Schaffung jener politischen und wirtschaftlichen, ideologischen und kulturellen Voraussetzungen, auf deren Basis dereinst unser Endziel, die entwickelte kommunistische Gesellschaftsordnung, verwirklicht werden kann.

Da der Klassenkampf, wie der Marxismus-Leninismus lehrt und die Praxis zeigt, nach dem Sieg der proletarischen Revolution nicht aufhört, sondern in den verschiedensten Formen weitergeht, sich in bestimmten Phasen zu äußerster Heftigkeit steigernd - solange, bis die entwickelte kommunistische Gesellschaftsordnung erreicht und die jahrtausendealte Klassenteilung der Gesellschaft endgültig überwunden ist - darum kann bis dahin auch auf die Diktatur des Proletariats sowie auf die kämpferische Führung durch eine konsequent marxistisch-leninistische Partei nicht verzichtet werden, sondern muß sowohl das eine als auch das andere beharrlich gefestigt und gestärkt werden. Erst auf diese Weise und nur auf diesem Weg kann die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in all ihren Formen beseitigt, die Bourgeoisie als Klasse vollständig liquidiert und die höhere Stufe des Sozialismus, der Kommunismus, erreicht werden - jene Gesellschaftsordnung, in der sämtliche Muttermale des Kapitalismus und aller vergangenen Ausbeutergesellschaften restlos beseitigt sind, in der der Mensch sich endgültig aus dem Tierreich losgelöst hat und die eigentliche Geschichte der Menschheit beginnt, gegenüber der alles Bisherige bloße V o r geschichte war.

Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch !

(Marx/Engels, Manifest der Kommunistischen Partei)

ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT EINER ÜBERARBEITETEN HERAUSGABE DER PROGRAMMATISCHEN ERKLÄRUNG DER MLPÖ

ZUSAMMENFASSUNG DES BEGRÜNDENDEN REFERATS AUF DEM 3.PARTEITAG DER MLPÖ

Die Programmatische Erklärung der MLPÖ wurde bereits auf der Konstituierenden Konferenz der MLPÖ vom 12.Februar 1967 beschlossen. Sie diente als wichtiges Dokument der Abgrenzung von der revisionistisch entarteten KPÖ und zur revolutionären Orientierung der soeben gegründeten MLPÖ.

Seither sind 14 Jahre vergangen - 14 Jahre erbitterten Kampfes unserer Partei gegen den modernen Revisionismus in vielerlei Formen, 14 Jahre voll wertvoller, wenn auch oft schmerzlicher Erfahrungen und mühevoll gewonnener Erkenntnisse für unsere ganze Partei. Aufgrund dieser Erfahrungen erkannten wir besonders in den letzten Jahren immer deutlicher, daß die Programmatische Erklärung von 1967 dem Erkenntnisstand unserer Partei in einer Reihe wichtiger Punkte nicht mehr entspricht, daß sie nicht nur dort und da einfach veraltet ist, sondern vor allem auch eine Anzahl von Fehlern und Unzulänglichkeiten enthält, darunter auch sehr ernste, die unbedingt korrigiert werden müssen.

Um eine solche Korrektur vorzunehmen, fehlte lange Zeit nicht nur das kompetente Forum, nämlich der Parteitag, sondern es fehlte vor allem lange Zeit an der erforderlichen Klarheit in bezug auf die Fragen in der Programmatischen Erklärung, die wir bereits als problematisch, wenn nicht überhaupt als falsch erkannt hatten. So kam es dazu, daß die Programmatische Erklärung von 1967 immer weniger verwendet, nach der 2.Auflage nicht mehr nachgedruckt, nicht mehr verbreitet, mit anderen Worten stillschweigend und ohne Begründung zu den Akten gelegt wurde. Das war ein höchst unbefriedigendes Verhalten, richtiger gesagt, es ergab einen unhaltbaren Zustand, der dringend einer Änderung bedurfte, selbst wenn wir in einigen Fragen noch keine endgültigen Aussagen machen können.

Es wird die Aufgabe eines kommenden Parteitags der MLPÖ sein, nach gründlicher Erarbeitung eine neue Grundsatzerklärung zu verabschieden, die auf einer wirklich umfassenden Auswertung unserer Erfahrungen und Erkenntnisse im Kampf gegen den modernen Revisionismus beruht und eine Grundlage für den Kampf für die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats, für die maximale Unterstützung der proletarischen Weltrevolution darstellt, die den höchsten Anforderungen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus genügt. Dazu ist noch eine umfangreiche Arbeit zu leisten, die längere Zeit erfordert.

Um jedoch der gegenwärtigen unbefriedigenden Lage bis dahin abzuhelfen, hat der 3.Parteitag der MLPÖ beschlossen, die alte Grundsatzerklärung in einer Überarbeitung neu zu veröffentlichen, welche die wichtigsten Fehler und Mängel der alten Fassung beseitigt.

Die Änderungen betreffen im wesentlichen sechs Fragen:

1) Der schwerwiegendste Fehler der Programmatischen Erklärung von 1967 besteht in der Vorstellung, daß die von Marx, Engels,

Lenin und Stalin erarbeiteten Lehren des Marxismus-Leninismus "von Mao Tsetung auf die Höhe der Anforderungen der gegenwärtigen Epoche gehoben" worden seien (S.1). Mao Tsetung wird als der "hervorragendste Marxist-Leninist unserer Epoche" eingeschätzt (S.6). Wie wir in zahlreichen Stellungnahmen jedoch inzwischen nachgewiesen haben, ist eine solche Einschätzung und Vorstellung in mehrfacher Beziehung falsch. Sie ist nicht nur falsch, weil sie eine "neue Epoche" konstruiert, die offenbar die von Lenin und Stalin definierte Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution bereits abgelöst habe. Sie ist auch falsch, weil sie Mao Tsetung als einen neuen Klassiker des Marxismus-Leninismus darstellt und in gewisser Beziehung sogar über Marx, Engels, Lenin und Stalin stellt. In unserer ursprünglichen Formulierung steckte der irreführende und falsche Begriff der "Mao-Tsetung-Ideen", die mehr oder minder an die Stelle des Leninismus getreten seien.

Ursache dieses ernsten Fehlers war unsere damalige unkritische Einschätzung des Werkes von Mao Tsetung, der 1967 zweifellos an der Spitze des Kampfes gegen den modernen Revisionismus stand. Seine Verdienste als maßgeblicher Führer der siegreichen volksdemokratischen Revolution in China, seine führende Rolle als Initiator der großen chinesischen Kulturrevolution verleiteten uns dazu, nicht nur das begeistert und euphorisch überhöht zu propagieren, was an seinen Auffassungen und Handlungen tatsächlich marxistisch-leninistisch war, sondern einfach alles daran, auch seine Irrtümer und Fehler. Bekanntlich haben wir inzwischen eine realistischere, auf gründliche sachliche Analysen gestützte Einschätzung erarbeitet - sie wird in unserer "Allgemeinen Einschätzung Mao Tsetungs" dargelegt, die wir nach fast zweijähriger intensiver Arbeit und Diskussion jetzt veröffentlichen können - und müssen die Programmatische Erklärung also dementsprechend korrigieren.

2) In der Programmatischen Erklärung der MLPÖ von 1967 wird eine Einschätzung der kommunistischen Weltbewegung gegeben, "an deren Spitze in unserer Zeit die kommunistischen Parteien Volkschinas und Albaniens stehen" (S.6). Daß eine solche Einschätzung aktuell nicht mehr zutreffen kann, ist augenscheinlich in bezug auf die KP Chinas, die unter der Führung der Deng-Hua-Revisionisten restlos entartet ist. Aber auch in bezug auf die PdA Albaniens lehnen wir eine solche Feststellung heute als sachlich unrichtig ab da Theorie und Praxis der PdAA zunehmend mit schweren Fehlern behaftet sind und eine außerordentlich negative Entwicklung nehmen. (Vgl.hierzu "Rote Fahne" Nr.187 sowie den vom 3.Parteitag der MLPÖ beschlossenen "Offenen Brief an die PdAA", der demnächst veröffentlicht wird.)

Darüber hinaus unterzieht die MLPÖ im Rahmen der kritischen und selbstkritischen Aufarbeitung der Erfahrungen des Kampfes gegen den modernen Revisionismus gegenwärtig auch die von der KP Chinas und der PdAA in diesem Kampf geleisteten Beiträge einer Überprüfung. Diese Überprüfung hat bereits eindeutig ergeben, daß die KP Chinas und die PdAA keineswegs so prinzipienfest gegen den Chruschtschow-Revisionismus gekämpft haben, wie wir es noch 1967 dargestellt hatten. Unsere Partei steht auf dem Standpunkt, daß die Halbheiten und Fehler im Kampf gegen den modernen Revisionismus zur Zeit der "Großen Polemik" tiefgehend und allseitig aufgedeckt und kritisiert werden müssen.

3) In der Programmatischen Erklärung von 1967 findet sich zwar ein Bekenntnis zur prole-

tarischen Revolution, zur revolutionären Gewalt und zur Diktatur des Proletariats, es fehlt jedoch die elementare Feststellung, daß der bürgerliche Staatsapparat gewaltsam zerschlagen werden muß (vgl. dort S.2 und S.8). Über die fundamentale Bedeutung dieser Frage haben wir in der "Roten Fahne" 189 sehr ausführlich geschrieben. Auch 1967 hatten wir in dieser Frage zwar nicht die geringsten Zweifel, doch war die Nichterwähnung einer so wichtigen Erkenntnis natürlich ein Mangel, der beseitigt werden mußte.

4) In der Programmatischen Erklärung von 1967 wird davon gesprochen, daß die Klasseninteressen des österreichischen Proletariats auch "den wohlverstandenen Interessen der österreichischen Nation entsprechen" (S.1). Dieser Satz wurde ersatzlos gestrichen. Die Formulierung "Interessen der österreichischen Nation" ist außerordentlich schwammig - zur heutigen österreichischen Nation gehören Bourgeoisie und Proletariat. Doch auch eine Formulierungsänderung etwa in "wohlverstandene nationalen Interessen des arbeitenden Volkes", womit der Gegensatz zur Bourgeoisie enthalten wäre, kann nicht befriedigen, da nicht deutlich wird, worin denn diese nationalen Interessen des arbeitenden Volkes bestehen sollen. Diese Frage wird gegenwärtig in der MLPÖ noch diskutiert. Erst nach Klärung dieser Frage wird unsere Linie zu dieser Frage in der neu zu erstellenden Programmatischen Erklärung dargelegt werden können.

5) Eine weitere Änderung besteht in der Relativierung des Anspruchs unserer Partei, die Vorhutorganisation, die Avantgarde der österreichischen Arbeiterklasse zu sein. Bei unserer ursprünglichen Formulierung gingen wir davon aus, daß völlig klar ist (und wir unterstrichen es in unseren Kommentaren auch immer wieder), daß der unabdingbare Anspruch einer marxistisch-leninistischen Partei, die bewußte Avantgarde, der revolutionäre Kampfstab, also die führende Organisation des Proletariats ihres Landes zu sein, sich nicht automatisch erfüllt, wenn die Partei gegründet wird, daß eine solche besondere Eigenschaft nicht Sache einer bloßen Proklamation sein kann, sondern in langandauernden Kämpfen erworben, im Ergebnis einer längeren und unter Umständen sehr schwierigen Aufbauphase schrittweise realisiert werden muß. Doch offensichtlich war das nicht jedem verständlich. Immer wieder wurde unserer Partei vorgeworfen, diesem ihrem Anspruch nicht annähernd gerecht zu werden, schon deshalb, weil ihr massiver Einfluß in der Arbeiterklasse noch fehlt. Unsere Aufforderung an solche Kritiker, uns doch zu helfen, dem für uns unverzichtbaren Anspruch besser und in höherem Maß gerecht zu werden, lehnten diese fast stets entrüstet ab. In den meisten Fällen wollten sie was anderes. Die Schlußfolgerung aus ihrer Kritik war meist, daß die MLPÖ nicht hätte gegründet werden dürfen, daß sie den Parteianspruch aufgeben, sich bloß als eine unter den "linken" Organisationen unseres Landes erklären sollte, was nichts anderes als die Liquidierung unserer Partei bedeutet hätte.

Es ist klar, daß wir solchen Aufforderungen auch nicht das kleinste Zugeständnis machen. Dagegen erscheint es uns als zweckmäßig, das Erfordernis der Entwicklung, der fortschreitenden Realisierung der Avantgarde-Rolle unserer Partei gleich eingangs festzuhalten, obwohl eigentlich alles, was über die Notwendigkeit und die Erfordernisse des Parteiaufbaus folgt, davon handelt.

6) Um die Aufgaben der MLPÖ prinzipieller herauszuarbeiten, war es notwendig, gegenüber der Fassung von 1967 explizit die

Notwendigkeit zweier Phasen des Parteiaufbaus darzulegen. In diesem Zusammenhang wurde bei der Bestimmung der Aufgaben der ersten Periode des Parteiaufbaus, in der wir uns nach wie vor befinden, die Frage der Ausarbeitung einer richtigen Linie aufgenommen.

Darüberhinaus wurden die Formulierungen in einer Reihe von Passagen der Programmatischen Erklärung präzisiert oder redaktionell überarbeitet.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Eigentümer: Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ).
Herausgeber, Verleger sowie für Druck und Inhalt verantwortlich: Franz Strobl.
Administration und Vertrieb: Erich Laznicka. Alle: 1150 Wien, Goldschlagstraße 64